

Hunold, Christian Friedrich: Die Würckung der Music in der Harmonie der Gem

1 Man sagt/ daß die
2 Und bringe der Vernunft das Urtheil selber bey:
3 Diß habe von der Welt den Ursprung nicht genommen/
4 In dessen Wunder-Krafft ein Göttlichs Wesen sey.
5 Ob man die Schmeicheley nun gleich hierinnen schmecket:
6 Gnug/ daß sie unser Hertz zu aller Regung zwingt/
7 Und den erstorbnen Geist so schön in uns erwecket/
8 Ja gleichsam durch den Thon ein neues Leben bringt.
9 So gar halb todte weiß
10 Die die Tarantula durch ihren Gifft verletzt.
11 Sie jagt die Grillen aus und bey den schwersten Sachen
12 Ist sie die Artzeney/ die Leib und Seel ergetzt.
13 Die Würckung hat sie auch bey unvernünftigen Thieren:
14 Der Elephanten Wuht wird durch
15 Der Delphin wird verliebt/ wenn wir die Saiten rühren/
16 Daß er den Arion durch Meer und Wellen trägt.
17 Ein Beyspiel/ daß sich wohl zu dieser Liebe schicket/
18 Die diesen schönen Tag zur süßen Freude nimmt.
19 An dem zwey Seelen sind durch den Accord entzückt/
20 Den wahre Liebe schön in gleichen Hertzen stimmt.
21 An dem ein Arion/ der wohl auf Saiten spielt/
22 Ein der
23 Daß es durch ihn den Trieb zum Ehestande fühlet/
24 Und ihn vergnügt durchs Meer der reinsten Liebe trägt.
25 Herr
26 Nimmt zum Vergnügen sich die Jungfer – –
27 So geht/ die von dem Stamm recht edler Musen kommen/
28 Die Tugendhafte Braut/ zu Musen wieder hin.
29 Das schönste Sinnen Bild von gleich gesinnten Hertzen
30 Bleibt nichts als die
31 So süß und rein durchaus zwey gleiche Lauten schertzen/
32 So wunderschön auch stets ein gleiches Paar sich küßt.
33 Wohldann/ du wehrtes Paar/ das Tugend stets gezieret/

34 Von dessen Leben nur ein reiner Thon erklingt/
35 Das durch die
36 Zum ewigen
37 Der Himmel/ welcher euch so schön zusammen stimmt/
38 Laß eure Hertzen stets wohl
39 Und wie uns die
40 So stelle sich bey euch niemahls ein Kummer ein.
41 Will die
42 So wird bey euch dafür in Tugend
43 Und aller Feinde Haß ist dieser Ergetzen/
44 Die die Zufriedenheit in Gott allzeit geführt.
45 Weil die
46 So muß euch Glück und Wohl stets wie im Lentzen blühn/
47 Und was sonst Regen/ Sturm/ Wind Schnee und Nebel bringet/
48 Wie Wolcken in der Fern vor euch vorüber ziehn.
49 Noch eines fällt mir bey: Soll man
50 So muß es stille seyn; darzu schickt sich die Nacht/
51 Wo kein Geräusche sonst kan Ohr und Andacht stöhren/
52 Und wo ein zarter Thon sich viel beliebter macht.
53 So
54 So wünschen wir dennoch und glauben steiff und sest/
55 Daß sich/ der Himmel fügs/ in dreyen viertel Jahren
56 Von eurer Nacht-

(Textopus: Die Würckung der Music in der Harmonie der Gemüther bey einem vergnügten Hochzeit-Feste. Abgerufen